Val d'Anniviers, Zinal, Navisence

Autor(en): **Ehrismann, Albert**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **40 (1967)**

Heft 6

PDF erstellt am: **02.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-776016

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Grosse Künstlernamen leuchten auf

Nicht in jedem Monat kann das schweizerische Kunstleben, wie gerade jetzt, eine so ansehnliche Zahl von weit ausstrahlenden Künstlernamen durch Ausstellungen den Schweizer Kunstfreunden und den verwöhnten Auslandgästen vergegenwärtigen. Geben wir zuerst dem nunmehr 80-jährigen Marc Chagall die Ehre! Die grosse Retrospektive seines Schaffens bildet im Kunsthaus *Zürich* ein Hauptereignis der Internationalen Juni-Festwochen, wird aber auch noch bis Ende Juli die vielen Bewunderer dieser in einer irrealen und doch so menschlich nahen Welt schwebenden Kunst aus weitestem Umkreis anziehen. Auch Paul Klee, dessen Andenken die Kunsthalle *Basel* im Juni und Juli durch eine bedeutende Werkschau ehrt, hat unter den Freunden moderner Kunst seine besonderen Verehrer, die gerne Unbekanntem aus seinem Schaffen begegnen werden. Nehmen wir noch die vom Kunstmuseum *St. Gallen* aufgebaute Kollektion der Graphik von Antoni Tàpies, bis 23. Juli dauernd, hinzu, so haben wir drei am Schweizer Kunstleben intensiv teilnehmenden Städten eine Reverenz erwiesen. Zu schweizerischen Künstlern übergehend, begrüssen wir eine grosse Gestalt des 19. Jahrhunderts, den Solothurner Frank Buchser, der einen weltweiten Horizont malerischen Schauens und Erlebens aufrollte, im Thunerhof in Thun (17. Juni bis 23. August), und aus unserer eigenen Zeit tritt uns im Museum zu Allerheiligen in *Schaffhausen* der Graubündner Maler und Graphiker Alois Carigiet mit einer umfassenden Werkschau entgegen. Diese Ausstellung, die auch thematisch viele Reize entfaltet, wird bis zum 16. Juli dauern.

Vielfalt der Sommerausstellungen

In Basel kann das Kunstmuseum in seinem an Kostbarkeiten reichen Kupferstichkabinett vom 10. Juni an die Schenkung H. Albert Steiger zeigen, die Werke von Tiberius und Marquard Wocher umfasst und damit die liebenswürdige Welt der «Schweizer Kleinmeister» aufleben lässt. Marquard Wocher hat das einzigartige Panorama der Stadt Thun geschaffen, das im Park der Schadau zu Thun neu erstanden ist. Im Museum für Völkerkunde in *Basel* ist Hinterglasmalerei zu sehen. Die Kunsthalle *Bern* gibt dem Maler Hermann Plattner und dem Metallplastiker Werner Witschi (dem Schöpfer der patriotischen «Schwurhand» an der Schifflände von Flüelen) Gelegenheit zur Darbietung grösserer Werkgruppen. Diese Schau geht, ebenso diejenige von «Fünf grossen Aussenseitern der Schweizer Kunst» im Kunstmuseum *Bern* am 25. Juni zu Ende. Das Kantonale Gewerbemuseum *Bern* stellt Erzeugnisse von Handwerk und Gewerbe aus dem Berner Oberland aus. Zum dritten Mal wird in *Lausanne* eine bis in den Herbst dauernde Internationale «Biennale der Tapisserie» den Freunden textiler Bildgestaltung neue Werke dieser Kunst vorführen. In *Luzern* dauert die Ausstellung des Bildhauers Berrocal und des Malers und Graphikers Lucenbert noch bis 11. Juni. Zu den Internationalen Festwochen in *Zürich* gehören, ausser der grossen Retrospektive von Marc Chagall, die «Europäische Graphik» im Helmhaus und die «Schweizer Graphik» in der Graphischen Sammlung der Eidgenössischen Technischen Hochschule. In *Neuenburg* wird das Jubiläum «175 Jahre Ethnographie in Neuenburg» mit einer retrospektiven Ausstellung gefeiert.

Festliches Theater in Bern und Zürich

Die *Berner* Opernwoche 1967 drängt auf den engen Raum von sieben Tagen (17./25. Juni) festliche Aufführungen der «Feenkönigin» von Henry Purcell und beliebtester Werke von Rossini, Lortzing, Verdi und Mozart sowie der weniger bekannten Stücke «Ariodante» von Händel, «Anna Bolena» von Donizetti und die Wiedergabe zweier Werke von Othmar Schoeck und Karl Orff zusammen. Das Opernhaus *Zürich* bringt Festaufführungen zahlreicher Meisterwerke des Musiktheaters und der Ballettkunst aus seinem Repertoire und eine Neuinszenierung von Mozarts «Così fan tutte». Auch werden hier das Gastspiel «Black New World» (14. und 15. Juni) und das Ballett-Ensemble der Staatsoper Hamburg (29. und 30. Juni) dankbare Zuschauer finden. Im Schauspielhaus *Zürich* erweitert sich der mehrsprachige Gastspielzyklus neuerdings, indem neben dem eigenen Ensemble erstmals eine tschechische Truppe aus Prag, dann die bekannte «Bristol Old Vic Company» (die dann am 29. und 30. Juni in *Basel* auftritt) und das «Théâtre national populaire», Paris (mit «L'Illusion comique» von Corneille) ihr angestammtes Idiom mit dramatischer Lebendigkeit erklingen lassen. Das intime Theater am Hechtplatz in *Zürich* bereichert dieses Jahr das Festwochenprogramm wiederum durch ein «Internationales Treffen junger Mimen». Pantomime, Clownerie und verwandte Künste werden hier in raschem Wechsel der Darbietungen vom 1. bis zum 18. Juni Attraktionen der Bühnenkleinkunst aufglänzen lassen.

Festwochen von Oper und Konzert in Lausanne

Neue Höhepunkte erreicht das zwölfte «Festival international de *Lausanne*» gegen die Jahresmitte hin. Vier offizielle Gesamtgastspiele der Oper von Belgrad vermitteln zwischen dem 2. und 6. Juni Aufführungen von «Boris Godunow» (Mussorgsky), «Pique Dame» (Tschaikowsky) und «Fürst Igor» (Borodin), worauf dann das Ballett dieses Opernhauses am 8. und 9. Juni zwei offizielle Gastspiele bietet. Das erste bringt drei moderne Tanzwerke, das zweite das Ballett «Romeo und Julia» von Serge Prokofieff in vollständiger Fassung. Ebenfalls in Form einer offiziellen Tournee gastiert in *Lausanne* am 16. und 17. Juni, nach einem Gastspiel in *Genf* vom 13. bis 15. Juni, das grosse Ungarische National-Ballett. Es bringt unter Aufbietung von 120 Tänzern und Tänzerinnen, Sängern und Zigeunermusikern ungarische Lieder und Tänze mit festlichem Glanz zur Darbietung. Die künstlerische Leitung des grossen Ensembles hat Miklos Ràbai inne. Als Festkonzert werden in *Lausanne* am 12. Juni hauptsächlich einheimische Kräfte (Orchester und Chöre, mit einem Solistenquartett) das «Magnificat» von Bach und ein neues, im Auftrag der Pro Helvetia von Julien-François Zbinden komponiertes Oratorium «Terra Dei» erklingen lassen.

Mézières als Festspielstätte

Zum zweiten Mal in diesem Sommer tritt das «Théâtre du Jorat», das jeweils in *Mézières*, nahe bei *Lausanne*, Festaufführungen von besonderem Charakter bietet, mit einer eigenen Einstudierung hervor. Diesmal bringt das Programm das von dem Waadtländer Dichter C. F. Ramuz und dem Komponisten Igor Strawinsky vor einem halben Jahrhundert am Genfersee geschaffene Spiel «L'Histoire du Soldat» und «Le Jeu du Feuillu» des grossen Westschweizer Musikers und musikalischen Erziehers Emile Jaques-Dalcroze, und zwar vom 16. bis 18. und vom 23. bis 25. Juni.

Nachts ist das Tal wie eine Wüste ausgeweitet,
wie eine Stube still, die Decke schwarz und leer.
Die Navisence, die tags in Schaum und Schleiern gleitet,
rollt wie ein Mühlbach rauschend übers Rad und schwer.

Rollt wie ein Mühlbach, wenn ihn Eiswind triebe...
Dann im Gebälke klafft ein Riss, der Wolkenspalt,
und eine winzig-helle Herde, zum Geröllgeschiebe,
trabt übers Horn – die Sterne, klar und kalt.

Die Sterne kalt. Zuweilen von den nackten Hängen
stürzen die Blöcke krachend durch die fahle Nacht,
als ob Gespenster Riesen-Glockenklöppel schwängen,
und Antwort läutend halten Kühe schnaufend Wacht.

Die Wacht der Herden – Tiere, Wolken, Sterne –
horcht früh seit Anfang nach der Kiesel Riesellaut.
Einst werden in der Zeiten unermessnen Ferne
aus Flut und Stein die grossen Städte aufgebaut.

ALBERT EHRISMANN